

Fairer Handel statt Kinderarbeit

Information über Schokolade im IkuZ

Bad Hersfeld – Schokolade macht glücklich – mit fairem Handel auch ein gutes Gewissen. Das war der Tenor einer Veranstaltung aus der Reihe Samstag Extra im Interkulturellen Zentrum (IkuZ).

In Kooperation mit dem Weltladen lud das IkuZ zum Thema „Schokolade, ohne Kinderarbeit“ zu einem Informationsnachmittag ein. Viele interessierte Zuhörer waren gekommen, um sich den informativen Vortrag von Elke Jakobowski mit Unterstützung von Dagmar Scheiblich anzuhören.

In ihrer Präsentation informierten sie über die Herstellung von Schokolade. Hauptsächlich in den westafrikanischen Ländern wie Ghana und der Elfenbeinküste werde Kakao in ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt, betonte Jakobowski. Dort befänden sich etwa zwei Millionen in der versklavten Kinderarbeit und etwa 10 000 Kinder kämen aus den Nachbarländern Mali und Burkina Faso als Arbeitssklaven.

Konkret bedeute das, dass Kinder von ihren Eltern sehr früh verkauft und zu tausenden sklavenartig gehalten und nur mit Essen und Trinken entlohnt würden. Sie würden zur Ernte der schweren Bohnen (eine Bohne wiegt 500 Gramm) eingesetzt und müssten täglich bis zu zehn Stunden arbeiten und schwere Säcke schleppen.

Die Kinder hätten dadurch keine Zeit, zur Schule zu gehen. Erschreckend sei zudem, dass sie beim Kakaoanbau mit giftigen Chemikalien in Berührung kämen. Die

Zahl der Kinder im Kakaoanbau habe sich, so Jakobowski, im vergangenen Jahrzehnt verdreifacht.

Die Kakao-Bauern selber würden von den Zwischenhändlern extrem niedrig entlohnt, sodass sie selber keine ordentlichen Löhne entrichten könnten. Den Profit machten also die Zwischenhändler und die Handelsketten.

Die Mitarbeiterinnen des Weltladen informierten ebenfalls über die unterschiedlichsten Schokoladensorten und reichen zur Freude aller Kostproben herum.

Sie informierten zudem über die Prinzipien des fairen Handels: Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit, Transparenz in der Geschäftsbeziehung, Gleichberechtigung von Männern und Frauen, Investitionen in Gesundheitsvorsorge und Bildung und eine angemessene Entlohnung. Deshalb sei fair produzierte Schokolade besser.

Das multikulturelle Publikum folgte dem Vortrag mit großem Interesse und gewann viele neue Erkenntnisse dazu. Zum Abschluss gab es die Möglichkeit, Schokolade aus fairem Handel vor Ort zu kaufen.

Beide Kooperationspartner, sowohl das IkuZ als auch der Weltladen, waren mit dem Verlauf der Veranstaltung zufrieden.

Anscheinend macht Schokolade doch glücklich. So manch ein Besucher ging mit einem Lächeln und zudem mit einem guten Gewissen nach Hause.

red/tek

Infos: weltladen-badhersfeld.de



Über die Herkunft und Produktion von Schokolade informierten im Interkulturellen Zentrum Elke Jakobowski und Dagmar Scheiblich (von links).

FOTO: MICHAEL LANGHORST